



molo und Terat, wenn man nach Narokawo will. Zum Zentrum ist es von Moshi etwa 200 km auf schlechter Straße.

Im Januar haben wir bei den Maasai wieder Kühe gesehen! Nach den Regengüssen im Dezember gab es ein bisschen Gras, aber mit Mais

war nichts. Inzwischen ist wieder alles staubig.

Im Moment laufen die Vorbereitungen für die Auslieferung der restlichen 20 Fahrräder nach Kimotorok. Sie sollen in Kartons transportiert und erst vor Ort zusammengebaut werden, um Platz zu sparen. Diese Aktion wollen wir mit Nachschulung unserer Multiplikatoren verbinden: 18 in Loibor Siret, denen noch drei Tage Grundkurs fehlen, 23 in Kimotorok, die wir von Montag bis Sonntag in ihren bomas besuchen wollen, insgesamt vom 5. bis 15. März, falls der Regen uns lässt. Schwerpunkt der Nachschulung soll die Frage sein, wie die Gemeinschaft darauf vorbereitet werden kann, ein HIV infiziertes Familienmitglied anzunehmen und ihm/ihr zu Beratungsmöglichkeiten und der nötigen Versorgung zu verhelfen.

Wir denken an Euch und grüßen Euch sehr herzlich, Eure

Günter und Maja Kohler.

Dr. Günter und Maja Kohler

c/o K.C.M.C.
Chaplaincy
P.O.Box 545
Moshi, Tanzania

Rundbrief 16

21. Februar 2010

Liebe Leute daheim, liebe Verwandte und Freunde, dürfen wir noch ein gesegnetes Neues Jahr 2010 wünschen? Schon 50 Tage, von denen wir die ersten in Deutschland verbracht haben. Außer in die Enkelstadt Marbach haben wir es sogar bis nach Augsburg geschafft zum Epiphaniastagsgottesdienst in der Diakonissenanstalt. Ein sichtbarer Erfolg davon ist, dass jetzt zwei Diakonissen der Ushirika wa Neema (der hiesigen Diako) im CPE-Kurs sind. Außerdem sind wir mit dem Missionsopfer 2009 der Stuttgarter Friedensgemeinde zurückgekommen, das uns ein großes Stück weiter helfen wird. Wir bedanken uns herzlich für diese und alle anderen Gaben, die wir für unsere Arbeit in letzter Zeit bekommen haben! Falls jemand eine Kontonummer braucht: Mission Eine-Welt, Kto. Nr. 10 11111, BLZ 520 604 10 EKK, für CPE, Moshi (Zuwendungsbestätigung wird geschickt).

In dem CPE-Kurs, der Anfang Februar begonnen hat, sind außer den Diakonissen zwei katholische Krankenschwestern, vier Frauen, die aus der Gemeinde- bzw. Frauenarbeit ihrer lutherischen Kirche kommen, zwei Angestellte des Uhuru Hotel, die sich weiterbilden, und – zwei männliche Pfarrer. Ob sie sich wie Hähne im Korb fühlen, ist noch nicht sicher. Die Vorsitzende der Frauenarbeit der Nordzentraldiözese (für Menschen, die sich hier auskennen: die hieß bis vor kurzem Arusha-Diözese) stellt sie rhetorisch jedenfalls in den Schatten. Weitere bisher bekannte Statistik: zwei Teilnehmerinnen haben Diabetes; Zivilisationskrankheiten hat man inzwischen in Afrika. Maja sagt, wir müssen täglich eine halbe Stunde Spaziergehen ins Programm aufnehmen. Neben unserem Studierenden-Wohnheim habe wir inzwischen ein Gelände abstecken lassen, auf dem wir ein Gästehaus

als Einnahmequelle bauen wollen (wer weiß, wer 2013 noch Zuschüsse an das CPE-Zentrum locker macht?). Als erster Schritt muß dort ein Zaun entstehen, denn wir bauen an das eigentliche Krankenhaus-Gelände an, und das muß umzäunt bleiben (Bild: „clerk of works“ D. Swai, Maja, Pfr. Lyimo und Baumeister Lyatuu beim Begehen des Geländes; im Hintergrund unser Erweiterungsbau).



Wer hat noch Neues angefangen seit dem Jahreswechsel? Rebecca aus Lengasiti ist im Montessori-Kurs und schwimmt offenbar gut mit. Maria aus Lengijabe, eine junge Frau ohne linke Hand, die Pfr. Lyimo von ihrer Mutter im Dezember in die Hand gedrückt bekam, konnte in eine Sekundarschule aufgenommen werden (Finanzierung durch Terre-des-Hommes-Mittel und aus Deutschland). Das war nicht einfach, denn wir waren spät dran, und mit dem, was sie aus der Grundschule im Maasai-Land mitbrachte, wärs eigentlich nicht gegangen, aber sie traf auf gute Menschen.

Vier von den Maasai-Mädchen, die Pfr. Lyimo für sein im Entstehen begriffenes Mädchenheim „Door of Hope“ schon eingesammelt hat und die jetzt einfach seine Familie vergrößern, sind nun hier in Moshi in der Schule. Dazu sind auch in Tansania Formalien nötig, die der Chef geschafft hat. Elementar-Erziehung ist in Tansania kostenlos, aber man braucht Schuluniform, Material und auch

nicht wenig Büchergeld. Einiges, was uns zugesteckt wurde, ist dahin geflossen.



auch Fahrräder! Die Leipziger Mission machte es mit einer Konfirmanden-Aktion möglich. In der Gemeinde Purana haben im Januar unseren Multiplikatoren zehn Fahrräder übergeben können, die sie mobiler und unabhängiger machen. Sie wurden im Gottesdienst in Lengijape mit Gebet überreicht (Bild: Elizabeth übernimmt ihr Fahrrad, links Gemeindepfarrer Lujas, hinten Mitglieder unseres Teams).

Wir sind gefragt worden, wo wir uns denn da eigentlich herumtreiben. Zufriedenstellendes Kartenmaterial gibt's in Tansania nicht; die genaueren Karten sind aus Kolonialzeiten. Ich zeichne das einmal selbst (s. Seite 4)...

Wir fahren von Moshi westlich (nach links) zum Flugplatz KIA und dann südlich in die Steppe nach Mererani, wo der Tansanit abgebaut wird. Die Gemeinde Purana ist dann auf der rechten Kartenhälfte, Narokawo weiter links unten und noch südlicher. Die Gemeinde Purana erstreckt sich über etwa 150 km, und man fährt, sobald man die Asphaltstraße verlassen hat, mehr im 2. als im 3. Gang. Zwischen Mererani und Lengasiti gilt es eine Felsstufe zu überwinden, wo das Auto eher bergsteigt als fährt, und einen ähnlichen Anstieg gibt es zwischen Ko-

Inzwischen transportieren wir nicht nur AIDS-Aufklärung und Baumsetzlinge zu den Maasai am Ende der Welt, sondern

